



Landesnaturschutzverband
Baden-Württemberg e.V.

Dachverband der Natur-
und Umweltschutzverbände
in Baden-Württemberg
nach § 66 Abs. 3 NatSchG

Anerkannter Naturschutz-
verband nach § 67 NatSchG

Pressemitteilung 080304

Stuttgart, den 4.3.2008

LNV begrüßt Beitritt zum „Countdown 2010“

Das Stiefkind hieß bisher Artenschutz!

Dringender Handlungsbedarf beim Schutz der Artenvielfalt

„Außerordentlich begrüßt“ wird vom Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg (LNV) die heutige Unterzeichnung der Erklärung „Countdown 2010“ durch Minister Hauk. Mehr Engagement im Arten- und Biodiversitätsschutz sei im Land seit vielen Jahren überfällig. Man hoffe – so LNV-Vorsitzender Reiner Ehret – dass das „Stiefkind Artenschutz“ jetzt endlich mehr Zuwendung und Hilfe bekäme als bisher.

Der LNV lässt beim Rückblick auf die letzten Jahre in Sachen Arten- und Biotop-schutz kaum ein gutes Haar am Vorgehen der Landesregierung: Trotz neuer Erkenntnisse mit gravierenden Rückgängen bei vielen Tier- und Pflanzengruppen sei man bei den Artenschutzprogrammen nicht wesentlich vorangekommen. Die personelle Situation sei in Folge der Verwaltungsreform sogar schlechter geworden. In der Land- und Forstwirtschaft habe die Lobby der Bauernverbände dafür gesorgt, dass Naturschutzkriterien nach wie vor keinen Eingang in die gute fachliche Praxis gefunden haben, selbst entsprechende konstruktive Vorschläge der Naturschutzverbände für das MEKA-III-Programm seien abgewiesen worden.

Erst nach einer Strafandrohung aus Brüssel habe man sich die letzten Jahre um die Umsetzung der Natura2000-Richtlinie gekümmert – für viele wertvolle Biotope und bedrohte Arten kam dieses erzwungene Engagement jedoch zu spät. Nun sei man mit großer Hektik dabei, alles fristgerecht zu bewältigen – was unweigerlich Auswir-

kungen auf die Qualität der Umsetzung hat. „In den Augen des LNV fehlt es vor allem daran, die Notwendigkeit des Schutzes gegenüber der Bevölkerung zu vertreten und kommunizieren“, monierte der LNV-Chef.

Als miserabel bezeichnet der LNV auch die Situation bei der Naturschutzverwaltung: Selbst Pflichtaufgaben wie die Ausweisung von Naturschutzgebieten bleiben liegen. Um den Bestand der geschützten Biotope kümmere man sich nur unzureichend und gegenüber den Kommunen sei man immer noch nicht in der Lage, eine Beschränkung des Flächenverbrauches als eine der Hauptursachen für das Artensterben durchzusetzen.

Nach Ansicht von Reiner Ehret hilft deshalb eine feierliche Unterschrift allein nicht weiter: „Minister Hauk muss endlich Farbe bekenne und „Ross und Reiter“ für den Arten- und Biodiversitätsverlust benennen“. Daraus erwachse für ihn die Pflicht, entsprechende Gegenmaßnahmen zu veranlassen. Nur darauf zu hoffen, dass uns der Klimawandel eine neue Artenvielfalt beschere, sei unverantwortlich und zudem sachlich verkehrt: „Es werden nämlich durch die Klimaerwärmung auch viele Arten bei uns verschwinden“, stellte Ehret fest. Statt eines Klimawandel-Fatalismus seien klare Ansagen und Forderungen an Land- und Forstwirtschaft und die Kommunen notwendig, beim Schutz unserer Arten endlich eine aktive Rolle mit zu übernehmen.